

# Erfüllt von innerem Zauber

Plastiken und Objekte von Andrea Kaindl

■ Von Uta Jostwerner und Mike-Dennis Müller (Foto)

Bielefeld (WB). Wie ein überdimensionaler glitzernder Kristall zieht das Objekt die Blicke auf sich. Amorph in der Gestalt und geheimnisvoll von innen leuchtend, wirkt das Objekt fremd und vertraut zugleich, natürlich und doch künstlich von Menschenhand geschaffen.

»Ausdehnend« steht auf dem Titelschild. Und in der Tat scheint es so, als wachse und wabere das Objekt unkontrolliert in den Raum hinein. Andrea Kaindl hat es aus Porzellanscherben, Heißkleber und Leuchtmittel geschaffen. Um eine Wanddecke schmiegt sich ein ähnliches Gebilde. »Kriechend«, so sein Titel, zieht es wie ein urzeitlicher Einzeller über die Wände der Produzentengalerie.

Auf zwei Podesten stehen zwei stachelige Halbkugeln hervor. Rostige Eisennägel bohren sich durch einen Aluminiumträger und bilden eine panzernde Außenhaut, ähnlich eines Igels oder einer Distel. Neben diesen organisch wirkenden Körpern baut Andrea Kaindl mathematisch und rational durchgeplante Installationen. Eine hängt frei schwebend im Raum: Sechs Platten in der Größe 30 mal 30 Zentimeter wurden an fast unsichtbaren Nylonfäden befestigt. Die Oberfläche der Platten ist

porös, erinnert an natürliches Gestein. Und ist doch nichts von alledem wie es scheint, sondern das Ergebnis einer Gießtechnik, auf die die Künstlerin nicht näher eingehen möchte. Nur so viel: »Ich liebe es, mit Material zu spielen und es sinnentfremdet einzusetzen.« Durch die scheinbar frei im Raum schwebende Präsentationsform enthält die Installation zudem eine Leichtigkeit, die man den Platten normalerweise nicht zuordnen würde. Narretei und Tarnung gehen im Werk der Künstlerin einher mit Sinnlichkeit und Ästhetik. »Es geht mir nicht ums Objekten und Plastiken nicht ums Verstehen, sondern darum, einen inneren Zauber wahrzunehmen«, sagt die 32-jährige Künstlerin, die ihre Werke erstmals in Bielefeld und überhaupt in einer Einzelausstellung präsentiert. In schummrigen Dämmerlicht, damit die Leuchtoobjekte besser zur Geltung kommen, und umgeben von den ätherischen Klängen einer Klanginstallation, wähnt sich der Besucher in einer neuen Welt, die es mit allen Sinnen zu entdecken gilt. Andrea Kaindl gelingt es, den Besucher direkt in ihre gedankliche und gestalterische Welt mitzunehmen, die bekannten Sehgewohnheiten sowie auch taktile Erfahrungen durch ihre Arbeiten zu brechen und in der Auseinandersetzung mit den Plastiken neue Perspektiven zu eröffnen.

Die Ausstellung mit dem Titel »Mehransichtigkeiten« läuft noch bis zum 10. Juni. Geöffnet: dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr und samstags von 12 bis 14 Uhr.



Andrea Kaindl vor einem ihrer amorphen und geheimnisvoll leuchtenden Objekte.